



Die Pläne der Firma Stork, über viele Jahre an der Diebrocker Straße Ton abzubauen, belastet die Anwohner sehr. Das ist in der Versammlung spürbar.

Foto: Corina Lass

## Die Aussicht auf fast 50 Jahre Lärm und Staub belastet die Herforder

Das Unternehmen Stork hat die Bürger über den geplanten Tonabbau an der Diebrocker Straße informiert. Für die Herforder bleibt das Vorhaben „unerträglich“.

Corina Lass

**Herford.** Die Firma Stork möchte an der Diebrocker Straße auf einer Fläche von rund 20 Hektar Ton abbauen und dafür bis zu 20 Meter tief graben. Geplant ist das für einen Zeitraum von rund 25 Jahren. Julius Fischer hat jetzt aber errechnet, dass die Arbeiten – und mit ihnen sämtliche Emissionen – wohl eher 47 bis 48 Jahre andauern werden.

Anlass der Äußerung des Herforder war eine Veranstaltung der Firma Stork im Pfennigkrug an der Engerstraße. Das Bündler Unternehmen hatte eingeladen, um mit den Herforderinnen und Herforder über sein Vorhaben ins Gespräch zu kommen und aufzuklären. Letzteres konnte Geschäftsführer Maximilian Stork ein Stück weit auch.

Doch am Ende blieb große Unzufriedenheit der Herforderinnen und Herforder und der Widerstand derjenigen, die Umfeld leben. Dass beide Seiten irgendwann einen Kompromiss finden, ist nicht absehbar.

Die Fläche ist, wie berichtet, im gültigen Regionalplan als Vorrangfläche für die Roh-

stoffgewinnung ausgewiesen. Julius Fischer hatte bei seinen Berechnungen die inzwischen fast erschöpfte Tongrube an der Hausheider Straße mit der jetzt beantragten Fläche an der Diebrocker Straße verglichen, insbesondere die Kubikmeter Boden, die abgebaut werden sollen.

Eingeflossen sind auch die Lastwagen, die dem Unternehmen zufolge im Durchschnitt täglich fahren werden. Die kleinere Abbaufäche an der Hausheider Straße sei seit 1991 in Betrieb. Die Zahlen, die das Unternehmen vorlege, stimmen doch nicht, sagte Fischer.

Bis zu 100 Lkw-Bewegungen könnte die Firma Stork an der Diebrocker Straße jeden Tag verursachen. Ihr zufolge sollen es aber durchschnittlich 60 werden, wobei jeweils 30 Bewegungen in jeder Richtung der Diebrocker Straße vorgesehen sind. Für Andrea Hillbrand, Sprecherin der Bürgerinitiative, ist das ein unerträglicher Gedanke: Sie wohnt mit ihrer Familie unmittelbar neben der geplanten Zufahrt zur Abbaufäche.

Schon heute sei es schwierig, mit dem Auto vom Grundstück auf die Diebrocker Straße abzubiegen, sagte sie. Wenn

dort kein Blitzer stehe, führen die Fahrzeuge dort 150 statt 50 Kilometer in der Stunde. Müsst sie noch eine weitere Fahrspur überqueren, werde es noch gefährlicher. Wie berichtet, verlangt der Straßenbaulastträger Straßen NRW eine Abbiegespur.

Hinzu kommt für Hillbrand der Lärm: „Es ist einfach unerträglich, wenn das so nah an uns herankommt.“

Eine weitere Kritik betraf die Route der Lastwagen: Sie führen an der Forscherhaus-Grundschule vorbei, eine Kita und ein Reitverein liegen in der Nähe. „Muss erst ein Kind überfahren werden?“, fragte Hillbrand. Sie hielt das gesamte Vorhaben für eine „absolute Zumutung“.

Landschaftsarchitekt Rainer Brokmann vom Büro Kortemeier und Brokmann, das die Planung für die Abbaufäche übernommen hat, kontierte: Es handle sich um eine Landesstraße – und solche Straßen seien für diese Art von Verkehr vorgesehen. Außerdem werde die Diebrocker Straße sowieso schon dafür genutzt. Denn auch die Lkw-Fahrten und von ihrer Abtragung an der Hausheider Straße fließen darüber. Misstrauen hegen die Bür-

gerinnen und Bürger auch hinsichtlich des Bodens, mit dem die Abtragung wieder verfüllt wird: Stork-Geschäftsführer Maximilian Stork zufolge handelt es sich um unbelasteten Boden. Er zeigte anhand eines Schaubilds, dass und wie der Boden vor dem Verfüllen beprobt wird. Sein Unternehmen erhalte erst dann Zugriff auf den Boden, wenn die Bodenqualität bereits bestimmt sei, sagte er.

Gerüchten zufolge, nach denen die Fläche als Boden-deponie vorgesehen ist, widersprach Stork. Die Abtragung werde ausschließlich mit unbelastetem Boden verfüllt, betonte er. Darunter könnten zu einem geringen Prozentsatz auch Tonziegel sein, die aber ebenfalls unbelastet seien.

Michael Salewski, der am Linnemannweg wohnt, wies auf den permanenten Lärm hin, der von den schweren Maschinen in der Abtragung ausgehen werde. Er verglich ihn mit einem Staubsauger, der den gesamten Tag über laufe. „Was macht dieses ständige Geräusch mit den Menschen?“, fragte er. Brokmann zufolge wird sich der Lärm nicht vermeiden lassen. Die

Betriebszeiten lägen aber zwischen 7 und 15 Uhr.

Daneben waren die Staubentwicklung, die Salewski zufolge an Trockentagen schon an der Hausheider Straße extrem sind, und Starkregenfälle im Klimawandel ein Thema: Die vorgesehene Auf-fangbecken rechts und links des Zufahrtsweges am tiefsten Punkt des Geländes würden dann womöglich nicht mehr ausreichen, ließ es für Hillbrands Wohnhaus bestehe die Gefahr, dass Schlamm eindringe.

Die Firma Stork hat zugesagt, ihre Planung noch einmal zu überarbeiten. Das Ergebnis wird voraussichtlich erst in einigen Monaten vorliegen. Im Zuge des weiteren Verfahrens soll es auch noch ein Staubgutachten geben.

Rund 40 Zuhörerinnen und Zuhörer waren in den Pfennigkrug gekommen, darunter nicht nur Anlieger und Betroffene von den künftigen Emissionen, sondern auch einige Politiker. Ebenfalls im Saal waren neben Geschäftsführer Maximilian Stork dessen Vater und Schwester sowie mit Stadtplanerin Maike Wöhler eine Vertreterin der Verwaltung.

## Anmeldewochen für das Kindergartenjahr 2025/26

In fünf Schritten zur Anmeldung.

**Vlotho.** Die Leitungen der Vlothoer Kitas laden alle ein, die die Termine für Informationstage und Rundgänge durch die Einrichtungen verpasst haben, aber noch Informationen über die Angebote und Inhalte einzelner Kitas brauchen, sich telefonisch bei ihnen zu melden. Auch die Termine für die Anmeldewochen können auf diesem Weg abgesprochen werden.

Erreichbar sind die Kitas über folgende Kontakte:

Evangelischer Kindergarten St. Stephan, Südfeldstraße, Ulla Stemmer, Tel. 05733 2634; Evangelischer Kindergarten Uffeln, Andrea Kelle, Tel. 05733 8202; Evangelischer Kindergarten Bonneberg, Ann-Kristin Barlage, Tel. 05733 10131; Evangelischer Kindergarten Topsis in Valdorf, Anja Böckstiegel, Tel. 05733 2675; Evangelischer Kindergarten/Familienzentrum „Villa Kunterbunt“ in Exter, Kirsten Rinne, Tel. 05228 7057; Kindertagesstätte Elterninitiative „Vlohzirkus“, Alexander Flechtner, Tel. 05733 969589; Waldkindergarten „Käferbande“, Sandra Hachmeister, Tel. 0151 70155688.

So funktioniert die Anmeldung für das Kindergartenjahr: Eltern melden sich im Programm „My-Kita-VM“ an. In fünf Schritten geht es dann zur Kita-Anmeldung:

### Informieren

Unter „Einrichtungen“ ist eine Liste aller Kitas samt Übersichtskarte mit ihrer Lage zu finden. Die Ergebnisse lassen sich filtern, zum Beispiel nach Träger, Angebot oder Öffnungszeiten. Dort sind dann Details wie Adresse, Betreu-

ungsangebote und pädagogisches Konzept zu finden.

### Registrieren und Anmelden

Um ein Kind für einen Kita-platz vormerken zu lassen, müssen sich Eltern registrieren. Sie erhalten dann eine E-Mail mit Bestätigungslink. Haben sie die Registrierung bestätigt, können sie sich jederzeit mit der E-Mail-Adresse und ihrem Passwort bei „My-Kita-VM“ anmelden.

### Eltern- und Kinddaten

Eltern geben dann ihre Kontaktdaten ein. „My-Kita-VM“ benötigt die Kontaktdaten ausschließlich für die Kommunikation zwischen den Eltern und den Kitas. Anschließend geben Eltern die Daten des Kindes ein (Name, Alter sowie Angaben zum benötigten Betreuungsangebot).

### Kita aussuchen

In der Kita-Übersicht werden nur noch jene Einrichtungen aufgeführt, die ein Angebot entsprechend dem Betreuungs-wunsch anbieten. Eltern wählen eine Wunsch-Kita aus. Entsprechend der Reihenfolge des Auswählens erfolgt die Priorisierung der Kitas.

### Abmelden

Nach dem Absenden werden ihre Vormerkmale an die Kita weitergeleitet, und sie erhalten alle eingegebenen Daten zusätzlich als Bestätigung an ihre E-Mail-Adresse. Nun vereinbaren Eltern in der Kita mit der Priorität I einen Vorstellungstermin, um ihr Kind verbindlich auf die Warteliste setzen zu lassen. Ab der Anmeldung greift der Rechtsanspruch auf einen Kita-Platz.

## Zwei Verletzte nach Kollision

**Herford.** Am Mittwoch kam es auf der Bielefelder Straße zu einem Verkehrsunfall, bei dem die Insassen zweier Fahrzeuge leicht verletzt wurden. Gegen 8 Uhr bog eine 25-jährige Fahrerinnen aus Wadersloh, die mit ihrem schwarzen BMW unterwegs war, an der Ampelanlage zur Auffahrt der B239 in Richtung Autobahn A2 ab. Hinter ihr fuhr eine 48-jährige Bielefelderin in einem schwarzen Opel Zafira.

Laut Polizei wollte die Opel-Fahrerin einen Gegenstand aus

dem Fußraum aufheben und fuhr daraufhin auf den BMW auf. Beide Fahrerinnen erlitten Nackenschmerzen und plantan, sich eigenständig in ärztliche Behandlung zu begeben.

Der Opel Zafira wurde durch den Zusammenstoß so stark beschädigt, dass er abgeschleppt werden musste. Die Polizei schätzt den entstandenen Sachschaden auf etwa 4.000 Euro. Die Polizei Herford bittet Zeugen, sich unter Tel. 0521 5450 zu melden.

## SPD-Ortsverein ehrt Jubilare

**Herford.** Bürgermeister Tim Kähler und Ortsvereinsvorsitzende Dana Kuntmeier-Wolff gratulierten jetzt Jubilare zum SPD-Mitgliedschaft: Ursel Rahn und Ilse Klammert für 25-jährige, Reinhard Kuntmeier für 50-jährige SPD-Mitgliedschaft. Ilse Klammert hat sich im Jugendhilfeausschuss engagiert und dort ihre berufliche Expertise eingebracht. Ursel Rahn engagierte

sich im Wahlkampf von Bruno Wollbrink vor 25 Jahren sowie in der Ortsvereinsarbeit und im SPD-Kreisvorstand. Reinhard Kuntmeier übernahm aufgrund seiner beruflichen Erfahrung die Rolle des Kassierers sowohl im Ortsverein als auch im Stadtverband der SPD Herford. Sein Engagement galt der Kreispolitik – aktives Kreisstadtsmitglied und als sachkundiger Bürger.

## Grundschüler malen für krebserkrankte Kinder

4.900 Euro sind für zwei neue Ergotherapie Räume im Kinderzentrum Bethel zusammengekommen. Damit haben die Grundschulkin der Forscherhauses fast 25 Prozent der Gesamtkosten aufgebracht.

**Herford.** Seit drei Jahren malt der Bielefelder Künstler und Schriftsteller Bernhard Horres alias Neon Lavie mit Grundschulkindern Bilder, die zugunsten von krebserkrankten Kindern verkauft werden. Das Projekt „Kinder für Kinder“ überzeugte diesmal neben zwei anderen Grundschulen aus Gütersloh und Detmold auch die Forscherhaus-Grundschule Herford.

„Kinder verstehen die Bildsprache von Strich und Blüte intuitiv. Für sie ist das keine Arbeit, sondern reine Begeisterung“, sagt Lavie. „Die Bilder sind großartig“, fügt Andreas Tilly, der Vereinsvorsitzende von „Hand an Hand“,

hinzu. Er verrät, dass er selbst sich für ein Seepferdchenbild begeistert. Auch Eckard Hamelmann, ärztlicher Direktor des Kinderzentrums Bethel, zeigte sich beeindruckt vom Engagement.

Diesmal fließt die Spende in die Ausstattung von zwei neuen Ergotherapie Räumen im Kinderzentrum Bethel, für die Investitionen in Höhe von 20.000 Euro geplant sind.

„Ein Raum wird mit einem Netz aus Seilen versehen, das zum Entspannen einlädt oder auch zum Klettern, der zweite wird für ältere Kinder ausgestattet“, sagt Tilly.

Wie das Gründungsmitglied von „Hand an Hand –

Elterninitiative krebserkrankter Kinder OWL“ Cornelia Reicherseder, ist er froh über das

fortlaufende Engagement Lavies. Jetzt wurde der Spenderlös von 4.900 Euro

„Hand an Hand“ übergeben. Lavie sucht nun verstärkt nach einer Grundschule in Bielefeld für sein Herzensprojekt, das schon eine fünfstelligen Summe eingebracht hat.

„Ich möchte mit zehn Klassen aus unterschiedlichen Grundschulen und 100 Kunstwerken eine Sternfahrt zum Deutschen Bundestag machen, dorthin, wo seit 30 Jahren davon gesprochen wird, dass Kinder unsere Zukunft sind“, sagt der 67-Jährige. Die Botschaft dahinter: „Unsere Welt braucht Liebe und ein Lächeln.“

Für das Projekt sucht er noch Schulen, die sich beteiligen.



Neon Lavie (2. v. l.) hat die Spende in Höhe von 4.900 Euro im Beisein von Eckard Hamelmann (r.), Andreas Tilly (l.) und Cornelia Reicherseder von „Hand an Hand“ überreicht. Foto: Gagelmann



Dana Kuntmeier-Wolff (v.l.), Ursel Rahn und Ilse Klammert, Michael Meier (stellv. Vorsitzender), Reinhard Kuntmeier (Stadtverbandsvorsitzender) sowie Tim Kähler. Foto: SPD